

Als wir mit dem Mönch zusammen waren, ermahnte er uns in Liebe, uns doch des Fleischgenusses zu enthalten; unser Diener möge sich zusammen mit seinen eigenen das Fleisch schmecken lassen, uns dagegen wolle er mit Mehl und Öl oder Butter versorgen. Das taten wir denn auch, obwohl es meinem Gefährten wegen seiner Leibesschwäche eine harte Zumutung war. Unsere Kost war daher Hirse mit Butter (330) oder ein Teig, der in Wasser mit Butter oder mit Sauermilch gekocht war, und ungesäuertes Brot, das auf einem Feuer von Ochsen- oder Pferdemit gebacken war.

Kapitel XL.

Das zweite Fasten der Orientalen.

Es kam aber der Sonntag Quinquagesimä (22. Februar 1254), der bei allen Orientalen der Tag des Fastenbeginns¹⁾ ist und Cotoctai, die erste Gemahlin (des Chans), mit ihrem Hofstaat fastete in jener Woche. Tag für Tag kam sie zu unserem Bethaus und gab den Priestern und den anderen Christen, die in großer Menge während jener ersten Fastenwoche dorthin zusammenströmten, um den Gottesdienst („officium“) zu hören, Nahrungsmittel. Uns beiden aber,

haben als Geld die Köpfe von Hesperolen“ (lies Aspreolen). Was die Aspreolen anlangt, so lesen wir in *Russia itemque Tartaria* S. 14, Z. 20: „Die Wälder Rußlands haben Überfluß an Hermelin, Aspreolen und Honig“. Und ebenda S. 29, Z. 2 ist von der Provinz Sibir (am Flusse Kama) gesagt: „Hier vollzieht sich der Handel mit Hilfe von Fellen der Aspreolen, und eben diese Pelze werden dem Großfürsten in Rußland als Tribut gegeben“. Es scheinen also die Aspreolen Zobel gewesen zu sein. Eine dritte Möglichkeit wäre endlich, im Urtext „varium“ zu streichen als Doppelschreibung des folgenden „varii“ und zu übersetzen: Ihre Münzen sind kleine Marder- und Eichhörnchenfelle. So Rockhill, Herbst und V. d. Wyngaert. Auch bei den benachbarten Wolga-Bulgharen ersetzten Wieselfelle teilweise das Geld; siehe Ibn Roste in unserm II. Anhang.

¹⁾ „carnis privium“. Der Tag scheint unserm Karneval zu entsprechen. Denn in *Fontes hist. rel. Slav.* S. 77, Z. 33—34 ist die Rede von Beschwörungen und abergläubischen Mißbräuchen an carnis privium. Nach Assemani III, II, 382 und 387 führt der Sonntag Quinquagesimae (Esto mihi) bei den Nestorianern den Namen *Eintritt in das Fasten*.